Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 280. Morgenblatt. Mittwoch, den 20. Juni. 1866.

Deutschland.

Berlin, 19. Juni.

— Sicherem Vernehmen nach wird zunächst für die Elbherzogthümer die Aufstellung einer Streitmacht in dem Umfange des unter der früheren dänischen Herrschaft bestandenen Verhältnisses beabsichtigt. Diese bewaffnete Macht belief sich, das Herzogthum Lauenburg einbegriffen, auf 8 Doppel-Bataillone, welche für den Kriegsfall zu 16 Bataillonen a 18 Offiziere und 866 Mann erweitert wurden, 1 Dragoner-Regiment a 6 Eskadrons zu je 136 Mann und Pferden, 2 Batterien zu je 6 Geschützen, 1 Pionier-Kompagnie und 2 Festungs-Artillerie-Kompagnien, oder ohne Stäbe, Train und Noncombattanten und Sanitätsmannschaften 15,860 Mann. Die Mannschaften sind hierzu in den noch zur dänischen Zeit ausexercierten Leuten vorhanden und gilt für dieselbe die Dienstpflicht bis zum 38. Jahre, so daß also selbst noch der jüngere Theil der früher von 1848 bis 1850 in der schleswig-holsteinischen Armee gedienten Mannschaften nöthigenfalls mit eingezogen werden könnte. Außerdem hat aber in den Herzogthümern eine Militärausbebung schon seit drei Jahren nicht mehr stattgefunden und würden diese drei Jahrgänge allein gegen 13,000 Dienstpflichtige ergeben. Kadres, gesonderte Offizierkorps, Waffen, Uniformen 2c. befinden sich zur Zeit für diese Truppenbildungen freilich nicht vorhanden, sondern müßten von Preußen erst beschafft werden. Für die Offizierkorps hofft man zunächst auf zahlreiche freiwillige Dienstanerbietungen von Offizieren der ehemals schleswig-holsteinischen Armee.

Köln, 18. Juni. Die „Köln. Zeitung" schreibt: Wie so eben gemeldet wird, ist es bei Friedberg zuerst zum Schlagen gekommen. Es wird uns darüber aus Bingerbrück mitgetheilt: „Bingerbrück noch ruhig. Nach eingezogenen Erkundigungen sind Mainz und Frankfurt mit feindlichen Truppen überhäuft. Würtemberger gingen diese Nacht mit vier Extrazügen nach Mainz. Das vierte Darmstädter Infanterie-Regiment ist bei Friedberg (zwischen Frankfurt und Gießen) von den Preußen fast gänzlich aufgerieben und aus einander gesprengt." Friedberg, wo der erste Zusammenstoß zwischen Preußen und Darmstädtern erfolgte, liegt in Oberhessen in der Wetterau, 3½ Meile von Frankfurt. Von Darmstadt wird gemeldet, daß ein Bataillon des 4. Infanterie-Regiments am 16. Juni Nachmittags unter großem Volksjubel nach Frankfurt abging, um sich mit Nassauern, Hessen und Baiern zu konzentriren. Am 17. sollte laut anderen Nachrichten die ganze Darmstädter Division zwischen Frankfurt und Darmstadt aufmarschiren und ein Theil zwischen Frankfurt und Darmstadt aufs Piquet gestellt, das zweite Reiter-Regiment in Groß-Gerau postirt werden und die Hauptstadt nur eine Batterie und zwei Bataillone Infanterie behalten. Wo diese Konzentrirung der Reichsarmee vor sich gehen sollte, war den Darmstädtern nicht recht klar. Daß diese Konzentration auf Schwierigkeiten stieß, ist heute außer Zweifel. Wie es scheint, sollten die Darmstädter bei Friedberg in Oberhessen zunächst die Hannoveraner und Nassauer an sich ziehen und Gießen besetzen. Dort waren aber die Preußen schon zuvorgekommen. Auch das Hessen-Homburgische Kontingent rückte am 16. ab. Die Nassauer, drei Bataillone, eine Batterie und eine Brücken-Equipage, gingen mit zwei Extrazügen am 17. von Biebrich und Wiesbaden über Höchst nach Vilbel in Oberhessen. Zwischen Kirchhain und Neustadt in Kurhessen waren auf der Main-Weser-Bahn die Schienen aufgerissen. Die Preußen, welche plötzlich aus Gießen abgerückt waren, erschienen am Morgen des 17. sogleich wieder 4000 Mann stark. Auf der Main-Neckar-Bahn waren für den 17. von Würtemberg 22 Extrazüge angesagt.

Frankfurt gleicht bereits einem kriegerischen Lager. Zunächst sind außer den Baiern noch einige Tausend Mann Darmstädter dort; die Artillerie liegt in Sachsenhausen, die Vorposten sind bis Vilbel vorgeschoben. In der Nacht und im Laufe des Sonntags stehen Baiern, Würtemberger und Badenser zu erwarten. Man glaubt, daß 30—40,000 Mann in Frankfurt konzentrirt werden.

Hannover, 16. Juni. (N.-Z.) Nachdem der Einmarsch der Preußen im Norden konstatirte Thatsache war, hielt die Kriegspartei am Hofe es für gerathen, nach dem Süden zurückzugehen, um das Land ruhmvoll von Neuem erobern und sich gleichzeitig auf die zu Hilfe kommenden Baiern stützen zu können. Der Aufbruch dahin wurde mit fliegender Eile betrieben. Die ganze Nacht hindurch gingen Truppenzüge ab, so gut man sie eben marschfertig hatte machen können; ein Infanteriebataillon war ohne Munition, da die Einrichtung der „Pickel" die alten Patronen unbrauchbar gemacht hat und die neuen noch nicht vertheilt sind. Schon um 3 Uhr, zwischen nächtlichem Dunkel und Morgengrauen, folgte der König mit dem Kronprinzen und einem zahlreichen Gefolge. Darunter die drei Häupter der Kriegspartei: der Preuße Meding, Regierungsrath für Preßangelegenheiten, der General v. Tschirschnitz und der Kriegsminister. Den Tag über schwebten wir hier in der vollständig schutzlosen Residenz zwischen Furcht und Hoffnung. Sämmtliche Wachen und Posten waren heute Morgen eingezogen, nachträglich bekam wieder eine Militärabtheilung Rückordre zum Bleiben und versah den unentbehrlichsten Sicherheits-Wachtdienst; auch diese verläßt uns in diesem Augenblicke (Abends 8 Uhr). Den ganzen Tag über dauerte das Fortschaffen von Geschützen, Munitionswagen und Zeughausfuhren fort. Für alle Fuhren wurden die Pferde requirirt. Selbst Droschkenpferde mußten heute Morgen Kanonen ziehen. Die Generalkasse ist zum Theil in Sicherheit gebracht, zum Theil wurden den Beamten und Behörden ihre Gehälter im Voraus schleunigst ausbezahlt. Der König hat an die ihn auf dem Bahnhofe begrüßende Menge von seinem Wagen (im Zuge) aus kurz vor der Abfahrt einige Worte gerichtet, wonach zur Wahrung der Selbstständigkeit des Königreichs die Armee im Süden zusammengezogen und seine Anwesenheit bei derselben erfordert würde. Er hoffe bald zurückzukehren und empfehle die Königin und die Prinzessinnen dem Schutze der Bürger.

Hannover, 17. Juni Nach einem Extrablatt der „Ztg. f. N." ist der preußische Gesandte, Prinz Ysenburg, als Privatmann hier geblieben, um der Königin Schutz und Beistand zu gewähren. Die Minister sollen dem Könige südlich gefolgt sein. Den Königl. Beamten ist der Gehalt für das nächste Quartal ausgezahlt.

Aus Hannover, 18. Juni, wird geschrieben: Die Eisenbahn-Verbindung mit Berlin ist seit heute Morgen wieder hergestellt. Die Soldaten zogen mit klingendem Spiele ein und wurden von den städtischen Behörden, wie dies beim Einzug von Feinden geschieht, vor den Thoren erwartet; aber sie kamen nicht als Feinde. Sie stellten sich auf den Plätzen unserer Stadt auf, bis sie Quartierbillets erhalten hatten, und traten in ihren Quartieren mit der Bescheidenheit in ihren Ansprüchen auf, als wenn sie Söhne des Landes wären. — Allgemeine Bewunderung erregte es, mit wie großer Leichtigkeit die Preußen die Zerstörungen unserer Soldaten, welche darauf berechnet waren, die militärische Bewegung der Gegner zu hemmen, wieder herstellten. Die Schienen waren auf unsern Eisenbahnen, sowohl auf der Strecke von Braunschweig nach Minden, sowie auf allen übrigen Linien an vielen Stellen aufgerissen. Aber kaum waren die Preußen hier eingerückt, so begab sich eine mit dem nöthigen Handwerkszeug und sogar mit Eisenbahnschienen versehene militärische Abtheilung derselben auf die beschädigten Eisenbahnen und requirirte von den Direktoren die nöthigen Arbeiter. Mit diesen wurde sofort an die Ausbesserung der Bahnen geschritten und heut früh gehen die Eisenbahazüge in der gewöhnlichen planmäßigen Weise. — Auch die Telegrnphendrähte waren an zahllosen Stellen durchschnitten und die Stangen umgestürzt. Die Telegraphenlinien wiederherstellen unternahm ebenfalls sofort eine Abtheilung der Preußen. Heute früh konnten sämmtliche Telegraphenlinien wieder benutzt werden. — Heute in den ersten Morgenstunden ging ein Theil der preußischen Truppen weiter von hier nach dem Süden und wird auf den Mittag sicherlich in Göttingen einrücken. Es heißt, es würden dort Verstärkungen aus der preußischen Provinz Sachsen und aus der Rheinprovinz stoßen und das dort konzentrirte hannoversche Heer in die Mitte nehmen, da auch aus Kurhessen preußische Truppen gegen die Hannoveraner dirigirt sein sollen.

Harburg, 17. Juni, Abends. Nachdem gestern alle öffentlichen Institute und Kassen hiesiger Stadt vom General v. Manteuffel in Besitz genommen sind, wurde heute schon der Stadt und dem Amt eine Kriegskontribution von täglich 3000 Thlr. auferlegt, die aber durch die angeordnete Verpflegung der noch hier liegenden Truppen für die Stadt an baarem Gelde erlassen ist. — Heute Vormittag ist auf Veranlassung des Hauptkommandos in Hannover telegraphisch angefragt, ob und wann der gesammte Eisenbahnverkehr wieder hergestellt werden könne, worauf die Erwiderung eingegangen ist, daß es an Betriebsmaterial gänzlich mangele. Die Feldpost ist heute nach Winsen a. d. L. verlegt, auch heißt es, daß der General v. Manteuffel heute Abend den Truppen ins Innere folgen wird. — Die hiesigen Zollbureaux bleiben mit den bisherigen Beamten ungestört in Funktion und soll der Verkehr schleunig wieder hergestellt werden. — An den Straßenecken erscheint soeben eine Bekanntmachung aus Berlin, die Begründung der preußischen Bundesreformvorschläge betreffend. — Die Stärke der bis heute ein- und durchmarschirten Truppen dürfte ca. 23,000 Mann betragen.

9 Uhr Abends. Die hier liegenden Preußen gehen über die Elbe nach Holstein zurück. (Das an diese Bewegung sich knüpfende Gerücht von einem Einfall der Dänen in Schleswig gehört offenbar in das Reich der mehr als je wuchernden Fabeln. Die Flensburger vom Sonntag datirten Blätter enthalten auch nicht die leiseste Andeutung einer solchen Eventualität.) (Weser-Ztg.)

Kassel, 17. Juni, 7 Uhr Morgens. Der Prinz Friedrich, Sohn des Landgrafen Wilhelm, des Thronfolgers, hat sich mit den Entschließungen des Kurfürsten einverstanden erklärt, worauf alsbald der Befehl erging, die hiesigen Truppen marschfertig zu halten. Dieselben sind von gestern Mittag bis heute Morgen — um 6 Uhr ist der letzte Zug abgegangen — auf der Nordbahn und Bebra-Hanauer Bahn nach Fulda abgegangen, Zeughaus-Gegenstände und Gepäck folgten heute Morgen noch nach; die Kavallerie ist seit dieser Nacht auf dem Marsch in derselben Richtung. Prinz Friedrich wurde gestern Morgen vom Kurfürsten zum Oberkommandeur der Truppen ernannt; er gab darauf Befehl, den Preußen mit Waffengewalt den Einmarsch zu versagen und traf darnach Dispositionen. Ums Haar hätten unsere Jäger auf unsere eigenen von Hofgeismar anrückenden Husaren Feuer gegeben, da die preußischen völlig gleich uniformirt sein sollen; man versichert mir, daß die Schützen schon in Anschlag gelegen hätten. Heute Morgen ist dem Prinzen das Oberkommando wieder entzogen, ebenso erhielt der ihm beigegebene Adjutant heute auf dem Bahnhofe Befehl, sofort nach Wilhelmshöhe, wo der Kurfürst noch verweilt, zu kommen. Der Prinz ist soeben nach Rumpenheim abgereist, dem Schlosse seiner Väter. Er hat gestern wiederholte Versuche gemacht, die Mitglieder der Verwaltung des Haus- und Staatsschatzes, namentlich die ständischerseits beigegebenen, zu veranlassen, ihm den Schatz anzuvertrauen, er werde ihn mitnehmen und mit 5000 Mann (unseren Truppen) bewachen u. s. w., aber gänzlich erfolglos. Diese eintägige Episode des Prinzen wird ihm schwerlich von Nutzen sein; hätte er noch irgend eine Sympathie bei irgend Jemandem gehabt, so wäre sie jetzt sicher erloschen. Der Kurfürst mit dem Ministerium und dem Generalstabe ist noch hier und scheint auch noch bleiben zu wollen; die Fürstin nebst Zubehör ist gestern abgereist. — Es wurde fest versichert, daß auf 1 Uhr (vergangene Nacht) Preußen zur Einquartierung gemeldet seien; bis jetzt sind sie nicht eingetroffen. Man ist über diese Langsamkeit verstimmt, da man unserem vortrefflichen Truppenkorps die Kalamität des Ausmarsches und was sich in der einen oder anderen Weise daran schließen wird, gern erspart gesehen hätte, und überzeugt ist, daß gestern Morgen früh die Sache noch einen ganz anderen Gang hätte nehmen können. In Oberhessen sind die Preußen gestern einmarschirt und über Marburg, Kirchhain bis herunter nach Ziegenhain vorgerückt. Mögen dieselben kommen, von wo sie wollen, die Kurhessen fühlen sich in allen geistigen und materiellen Beziehungen bis zum Pulsschlag des Herzens in der innigsten Verwandtschaft mit Preußen.

Pommern.

Stettin, 19. Juni. Die von dem Comité für patriotische Wahlen auf heute Abend berufene Versammlung war von etwa 400 Männern besucht und wurde durch Herrn Justizrath v. Dewitz Namens des Comité's eröffnet. Nachdem Hr. v. Dewitz zum Vorsitzenden, Hr. Präsident v. Brauchitsch und Hr. Buchbindermeister Müller zu Beisitzenden ernannt waren, nahm Hr. v. Dewitz das Wort. Das Programm des Comité's sei Allen bekannt und bilde die Grundlage der Versammlung, jeder Eingeladene habe das Recht zu verlangen, daß an demselben festgehalten werde, da er nur erschienen sei, weil er mit demselben übereinstimme. Er stelle daher auch nicht das Programm zur Diskussion oder zur Abstimmung; dagegen sei die Versammlung berechtigt zu fragen, wie das Comité dieses Programm begründe und weiter entwickele. Hierzu ertheile er Herrn Direktor Kleinsorge das Wort.

Dir. Kleinsorge: Der Wahlaufruf ist nicht von einer bestehenden Partei ausgegangen, sondern von Männern, welche von allen politischen Parteien absehen und nur das thun wollten, was für das Vaterland bei der Gefahr des Krieges nothwendig sei. Inzwischen ist der Krieg selbst ausgebrochen und muß die Regierung Sr. Majestät des Königs bei demselben auf alle Kräfte des Landes rechnen können. Man hat nun vielfach gefragt, was hat der Krieg für Veranlassung und Grund? Beides ist wohl zu unterscheiden. Schleswig-Holstein ist die Veranlassung, aber nicht der Grund des Krieges. In Bezug auf Schleswig-Holstein müssen wir der preußischen Politik zustimmen, keine andere Macht als Preußen konnte diese Länder befreien, keine andere sie behaupten. Wir haben in Deutschland so viele Fürsten, daß wir ihre Zahl gewiß nicht noch vermehren dürfen. Soll aus unserer Seemacht etwas werden, so darf diese Frage nicht von der Abstimmung vereinzelter Interessen abhängig gemacht, sondern muß sie als deutsche Frage des gesammten Vaterlandes behandelt werden. Die Regierung hat in dieser Frage einen richtigen Plan gefaßt und hält daran fest. Dies ist die Veranlassung zum Kriege. — Der Grund des Krieges liegt tiefer in dem Zwiespalte, der sich Jahrhunderte durch die deutsche Geschichte zieht und der irgend einmal muß ausgekämpft werden. Welche Regierungen sind es denn, die sich gegen uns erklärt haben und mit Oesterreich gegen Preußen kämpfen? Es sind dieselben Süddeutschen, die schon seit der Reformationszeit gegen uns stehen, sie, die im alten Rheinbunde Deutschland verrathen, sie, die während der Napoleonischen Herrschaft die drückendste Geißel Norddeutschlands waren, sie, die nach der Schlacht bei Jena Preußens Jäger mit deutschen Worten als Freunde begrüßten, um sie dem Feinde auszuliefern. Wer suchte den Zollverein zu sprengen, wer verweigerte die Anerkennung Italiens, den Abschluß des Handelsvertrages mit demselben? Es sind stets die gleichen Staaten. Und worin liegt der Grund dieser Abneigung? Allein darin, daß sie einsehen, daß Preußen endlich Ernst macht mit Deutschlands Einheit. Mit Preußen wird das Heil Deutschlands entweder zu Grunde gehen oder siegen. Wie kann aus Abstimmung eine deutsche Einheit und Kraft zu Stande kommen? Nur wenn Deutschland sich an die kräftigste und stärkste Macht, an Preußen anschließt, kann Deutschland gedeihen. Sind aber dies Ursache und Ziel des Krieges, wie kann man da fragen, ob die Regierung zu unterstützen sei? Dies ist ja eine Nothwendigkeit für alle. Auch die Gegenpartei stellt eine solche Unterstützung in Aussicht. Wir aber wollen sie ohne jede Bedingung gewähren, die Gegner machen sie abhängig vom Wechsel des Ministeriums und befinden sich hier in einem schweren Irrthum. Wir haben dem Könige geschworen, nicht dem Ministerium. Will der König die Minister ändern, gut, aber er muß es aus freiem Willen thun, denn die Wahl des Ministeriums ist sein verfassungsmäßiges Recht. Wollte man den König zu einer Ministeränderung zwingen, so bliebe nur eine Alternative. Entweder der König giebt nach und begiebt sich damit auf die abschüssige Bahn der Zugeständnisse, deren Ende auch die nicht absehen können, welche an einem bestimmten Punkte Halt machen wollen und welche uns in alle Wirren des Jahres 1848 zurückführen würde. Oder der König giebt nicht nach, so muß das Heer unterhalten werden und ist das Ministerium gezwungen, dies auf eine gefährliche, das Land vielleicht für immer beschädigende Weise zu thun. Aus diesen Gründen stimmen wir für unbedingte Bewilligung der zum Kriege erforderlichen Geldmittel.

Ich wende mich nun zur Frage des inneren Konfliktes. Der Konflikt ist eines der größten Uebel und hat viel Unheil, viel Beschädigung am gesetzlichen Sinne, wie an der Entwicklung preußischen Wohlstandes und preußischer Macht herbeigeführt. Auch von den äußeren Feinden würde Preußen nicht mit solcher Frechheit angegriffen sein, wenn nicht der Konflikt dagewesen wäre. Die erste Pflicht ist es, diesen Konflikt fortzuschaffen. Nur mit Schmerzen kann ich auf die Ursache des Konfliktes zurückblicken. Als Se. Majestät die Regierung antrat, welches Vertrauen brachte er

dem Lande, welches das Land ihm entgegen, und welcher Segen hätte aus diesem Vertrauen dem Lande erblühen können; Preußen hätte ohne Krisis auf der Bahn der Entwicklung des verfassungsmäßigen Lebens fortschreiten können; da aber trat eine Partei auf, welche die Macht, die den drei Gliedern des Staates nach der Verfassung gebührt, für das eine Glied ausschließlich beanspruchte und nun prüfen wollte, ob die Verfassung in diesem Sinne stichhaltig sei. Der König sollte sich beugen. Preußen aber kann bei seiner weitgestreckten und getrennten Lage ohne eine feste monarchische Regierung nicht bestehen. Der König hat also nicht nachgegeben.

Preußen kann aber andererseits auch ohne aufrichtiges Verfassungsleben seine Aufgabe nicht erfüllen; die Verfassung muß also bewahrt werden. Hierhin rechne ich die erforderliche Zustimmung der beiden Häuser zur Gesetzgebung, das jährliche Budgetrecht und die Redefreiheit in beiden Häusern, namentlich auch die letzte, einzelne Ausschreitungen können nicht schaden. Die Verfassung ist hierin aufrecht zu erhalten; dagegen sind alle Ausschreitungen, welche über die Verfassung hinausgehen, zu beseitigen. Das Herrenhaus darf nicht beseitigt werden; jedes Land mit einer lebensfähigen Verfassung besitzt auch ein Oberhaus, Herrenhaus oder erste Kammer. Das Heer darf nicht auf die Verfassung vereidigt, ebensowenig dürfen die Steuern verweigert, oder der Artikel 109 der Verfassung beseitigt werden. Soll der Konflikt beseitigt werden, so muß auch die Ursache desselben gehoben werden; dies aber war die Militär-Reorganisation. Dieselbe hat sich im Ganzen bewährt und für Preußens Entwicklung nützlich erwiesen, dieselbe ist also in ihren wesentlichen Zügen anzuerkennen. Geschieht aber dies, so wird auch der König gerne seine Hand dazu bieten, Erleichterungen bei derselben eintreten zu lassen und die Verfassung aufrichtig auszuführen. Der Konflikt wird dann beseitigt, die Kraft des Staates aber vervielfältigt werden. Dies sind die Gründe des Programmes.

v. Dewitz: Das Programm war für uns nur ein Mittel zum Zwecke, um die Gesinnungsgenossen aus allen Parteien zu versammeln, das Ziel ist die Abgeordnetenwahl. Mögen wir in einzelnen Sätzen des Programmes abweichende Ansichten haben, so ist doch in der Person des Abgeordneten eine Einigung zu finden. Deshalb ist schon jetzt ein Vorschlag zum Abgeordneten an der Zeit und zwar ein Mann zu wählen, der am Programme festhalte.

Ein Mitglied der Versammlung schlägt Herrn Direktor Kleinsorge als Kandidaten zum Abgeordneten vor, Herr v. Dewitz spricht Namens des Comité's die Uebereinstimmung mit diesem Vorschlage aus, Herr Direktor Heydemann äußert seine Freude darüber, nicht nur als zehnjährigen Kollegen, sondern, weil er auch in der Politik, trotz mancher Abweichungen, doch im Wesentlichen mit ihm übereinstimme und gerne die abweichenden Ansichten zurücktreten lasse. Herr Buchbindermeister Müller: Er sei mehr ein Mann der Nützlichkeit, der sich weniger mit politischen als mit kommunalen Fragen beschäftigt habe. Er habe früher der liberalen Partei angehört, aber wenn ein Haus dem Einsturz drohe, könne man nicht fragen, wie es zu tapezieren sei. Jetzt müsse der innere Zwist ruhen, er freue sich, Herrn Kleinsorge, den er als gediegenen Charakter und historisch gebildeten Mann seit Jahren kenne, seine Stimme geben und sein Vertrauen aussprechen zu können.

Bei der Abstimmung erheben sich sämmtliche Anwesende für die Wahl des Herrn Kleinsorge zum Abgeordneten, die Gegenprobe ergiebt keine abweichende Stimme.

Kleinsorge: Ich danke Ihnen, meine Herren, für dies Vertrauen. Ich weiß aus Erfahrung, ein wie schätzenswerthes Gut das Vertrauen ist. Wohl weiß ich, wie gering die Aussicht ist, ob Sie mit meiner Wahl durchkommen werden, auch besitze ich nicht persönlichen Ehrgeiz und bliebe viel lieber in meinem gewohnten Wirkungskreise; aber wenn es gilt, so bin ich auch bereit, meine Schuldigkeit zu thun.

Herr v. Dewitz: Es ist jetzt unsere Aufgabe, daß wir in jedem Wahlbezirke auch solche Wahlmänner wählen, die für unsern Abgeordneten stimmen wollen. Es ist daher nothwendig, daß jeder mit aller Kraft in seinem Kreise wirke. Mindestens solle jeder nachsehen, ob er in der Liste stehe, er selbst z. B. habe seinen Namen in der Liste nicht gefunden, obwohl er seit Jahren in dem Bezirke wohne; am Dienstag und Mittwoch liegen noch die Listen auf. Herr Schulrath Wehrmann: Er könne dem Herrn Kleinsorge nicht beistimmen, daß nur geringe Aussicht sei, mit seiner Wahl durchzukommen. Noch seien in Stettin Pommern, noch Männer, die den Muth nicht sinken ließen, und dem Muthigen werde der Sieg nicht fehlen. Herr Jahn: Er freue sich, daß Männer der verschiedensten Richtung sich in der Wahl des Herrn Kleinsorge vereinigen könnten. Herr Müller von der liberalen Partei habe ihm offen sein Vertrauen ausgesprochen, ebenso könne er dies, obwohl er der streng konservativen Partei angehöre. Dies sei ein erfreuliches Zeichen. Ueberdies aber freue er sich, daß Stettin durch einen Stettiner werde vertreten sein, daß wir nicht nach Berlin zu gehen brauchen, um einen Berliner Professor zu wählen, daß wir nicht mehr durch einen Ausländer, einen Engländer würden vertreten sein, sondern durch einen Landsmann und Stettiner. Die Versammlung wird mit einem Hoch auf den König und den Direktor Kleinsorge geschlossen.

— In der am 18. d. Mts. im Schützenhause abgehaltenen, aus Männern der verschiedensten Parteistellung bestehenden öffentlichen Versammlung, in welcher Vorschläge zur Wahl eines Abgeordneten für Stettin gemacht wurden, haben sich sämmtliche Stimmen auf den Herrn Direktor Kleinsorge vereinigt. Wir fordern unsere geehrten Mitbürger auf, diesem allgemein geachteten Manne ebenfalls ihre Stimme zu geben und schon bei der Wahl der Wahlmänner am 25. d. Mts. darauf Bedacht zu nehmen, daß Stettin in dem künftigen Abgeordnetenhause durch denselben vertreten werde.

Das Comité für patriotische Wahlen.

— Gestern Abend gegen 8 Uhr fand in der großen Wollweberstraße eine leidenschaftliche Schlägerei zwischen betrunkenen Arbeitsleuten statt. Zu derselben Zeit wurden am Parnitzthore einem Manne von einem Unbekannten mit einem Dolche mehrere Schnitte in den Hals beigebracht, die den Tod zur Folge hatten. Es gelang den Mörder zu ergreifen; bei seiner Visitation fand man außer dem Dolche noch ein Doppelpistol vor. Ueber diese ziemlich dunkle Geschichte hoffen wir bald Näheres mittheilen zu können.

— Die Einzahlungen bei der Kämmereikasse auf die 8prozentige Anleihe hatten bis heute Mittag die Höhe von 150,000 Thalern erreicht.

— Nach dem letzten Rapport sind an der Cholera erkrankt 72, gestorben 32, darunter vom Militär erkrankt 9, gestorben 2 Personen. Gesammtzahl seit dem 2. d. M.: 637 Erkrankte, 344 Gestorbene.

Stargard, 18. Juni. Die „Starg. Ztg." ist konfiszirt, wie es heißt, wegen des Wahlaufrufs der Pyritzer Urwählerversammlung, der auch die Rede des Rechtsanwalts Sehlmacher wiedergiebt.

Colberg, 16. Juni. Wir haben von einem erschütternden Ereigniß zu berichten, das sich heute in der Mittagsstunde auf einem Etablissement in der Nähe Colbergs zugetragen. Man fand dort den Wirth nach Aufbruch einer verschlossenen Schlafkammer mit durchschnittenen Pulsadern des linken Arms auf einem Bette in Konvulsionen und bewußtlos vor, auf der andern Lagerstätte dessen Braut, der Verblutung nahe, die sich mittelst eines doppelläufigen Terzerols selbst in den Mund geschossen hatte, wie sie bei ihrer spätern Vernehmung vor den sofort herbeigerufenen Gerichtspersonen eidlich erhärtete. Die Verwundung des jungen Mannes ist nicht lebensgefährlich, dagegen die der Braut. Wie sich die Verwundeten noch später ausgelassen haben sollen, haben sie kurz vorher den Versuch gemacht, sich durch Phosphor zu vergiften.

— Nach der soeben herausgegebenen Nr. 2 der „Badenachrichten" sind bis zum 15. d. M. 99 Badegäste hier eingetroffen. Dieselben vertheilen sich wie folgt: Brandenburg (Berlin) 9, Schlesien 19, Pommern 53, Preußen 15, Schottland 2.

(Eingesandt.)

In der Zeit der jetzigen Choleraepidemie bringen wir nochmals die Reinigung des die Lastadie vom Parnitzthor bis Haase's Hof umgebenden Festungsgrabens, in Erinnerung. — Es ist traurig genug, daß es der Lastadie an gutem Trinkwasser und ausreichendem Koch- und Waschwasser fehlt, ganz abgesehen von dem Mangel einer für die Unbemittelten zu benutzenden Badeanstalt, daß aber auch die Luft noch als ein Gift auftritt, welches die Lastadie verpestet, ist mehr, als man ertragen kann. Wir erkennen gewiß dankend die Anordnungen der Polizeibehörde in Bezug auf die Gesundheitspflege in der Stadt an, bitten aber auch dringend, dem erwähnten Festungsgraben, dem Verbreiter der mephitischen Dünste, der Brutstätte der vielen Krankheiten auf der Lastadie das Augenmerk zuzuwenden, da durch ihn alle andern Maßregeln gegen die Choleramaßregeln mehr oder minder illusorisch gemacht werden. — Durch Einströmenlassen von frischem Wasser aus der Parnitz in den Festungsgraben wäre dem Uebel wohl am Leichtesten zu wehren. — Mögen unsere Wünsche geneigte und gerechte Berücksichtigung finden.

Ein Lastadienser.

Amtliche Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Myslowitz, 18. Juni, Abends. Oesterreichische Patrouillen, gefolgt von stärkeren Abtheilungen, nähern sich der preußischen Grenze.

Oderberg, 18. Juni, Nachmittags. Oesterreichische Truppen rücken gegen die Grenze vor.

Oderberg, 18. Juni, Abends. Oesterreichische Abtheilungen in verschiedener Stärke haben bei Klingebeutel die Grenze überschritten.

Lüneburg, 18. Juni, Abends. General v. Manteuffel hat sich mit 2 Bataillonen Infanterie per Eisenbahn nach Hannover begeben und mit General v. Falckenstein vereinigt. — Der Rest des Manteuffelschen Korps folgt in beschleunigten Märschen, theils zu Fuß, theils auf der Eisenbahn.

Lüneburg, 18. Juni. Ein Regiment von dem Korps des Generals v. Manteuffel ist auf Kanonenbooten nach Stade gegangen, hat nach wenigen Schüssen dort die Besatzung entwaffnet und in die Heimath geschickt. Es sind dort 21 gezogene Geschütze, 8 Haubitzen, 6 Mörser und 14,000 Gewehre erbeutet.

Dresden, 18. Juni, Nachmittags. Die Avantgarde des Generals v. Herwarth hat heute Mittag 12 Uhr Dresden passirt und ist in der Richtung auf Pirna und Dippoldiswalde weiter vorgegangen. General v. Herwarth ist an der Spitze seines Korps Mittags 1 Uhr in Dresden eingerückt. Die Stimmung der Bevölkerung ist ruhig und entgegenkommend. Die sächsischen Truppen haben sich vom 16. d. M. ab nach Böhmen zurückgezogen.

Bautzen, 18. Juni, Nachmittags. Zittau und Bischofswerda sind von den preußischen Truppen unter dem Prinzen Friedrich Karl besetzt. Einzelne Truppen-Abtheilungen haben nach forcirten Märschen Dresden erreicht und mit dem Korps des Generals v. Herwarth die Verbindung hergestellt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Juni. Der heutige „Staats-Anzeiger" bringt folgenden Königlichen Aufruf:

An mein Volk!

In dem Augenblicke, wo Preußens Heer zu einem entscheidenden Kampfe auszieht, drängt es Mich, zu Meinem Volke, zu den Söhnen und Enkeln der tapfern Väter zu reden, zu denen vor einem halben Jahrhundert Mein in Gott ruhender Vater unvergessene Worte sprach.

„Das Vaterland ist in Gefahr!"

Oesterreich und ein großer Theil Deutschlands steht gegen dasselbe in Waffen!

Nur wenige Jahre sind es her, seit Ich aus freiem Entschlusse und ohne früherer Unbill zu gedenken, dem Kaiser von Oesterreich die Bundeshand reichte, als es galt, ein deutsches Land von fremder Herrschaft zu befreien. Aus dem gemeinschaftlich vergossenen Blute, hoffte ich, würde eine Waffenbrüderschaft erblühen, die zu fester, auf gegenseitiger Achtung und Anerkennung beruhender Bundesgenossenschaft und mit ihr zu all dem gemeinsamen Wirken führen würde, aus welchem Deutschlands innere Wohlfahrt und äußere Bedeutung als Frucht hervorgehen sollte. Aber Meine Hoffnung ist getäuscht worden. Oesterreich will nicht vergessen, daß seine Fürsten einst Deutschland beherrschten; in dem jüngeren, aber kräftig sich entwickelnden Preußen will es keinen natürlichen Bundesgenossen, sondern nur einen feindlichen Nebenbuhler erkennen. Preußen — so meint es — muß in allen seinen Bestrebungen bekämpft werden, weil, was Preußen frommt, Oesterreich schade. Die alte unselige Eifersucht ist in hellen Flammen wieder aufgelodert: Preußen soll geschwächt, vernichtet, entehrt werden. Ihm gegenüber gelten keine Verträge mehr, gegen Preußen werden deutsche Bundesfürsten nicht bloß aufgerufen, sondern zum Bundesbruch verleitet. Wohin wir in Deutschland schauen, sind wir von Feinden umgeben, deren Kampfgeschrei ist: „Erniedrigung Preußens!"

Aber in Meinem Volke lebt der Geist von 1813. Wer wird uns einen Fuß breit preußischen Bodens rauben, wenn wir ernstlich entschlossen sind, die Errungenschaften unserer Väter zu wahren, wenn König und Volk durch die Gefahren des Vaterlandes, fester als je geeint, an die Ehre desselben Gut und Blut zu setzen für ihre höchste und heiligste Aufgabe halten. In sorglicher Voraussicht dessen, was nun eingetreten ist, habe Ich seit Jahren es für die erste Pflicht Meines Königlichen Amtes erkennen müssen, Preußens streitbares Volk für eine starke Machtentwickelung vorzubereiten. Befriedigt und zuversichtlich wird mit Mir jeder Preuße auf die Waffenmacht blicken, die unsere Grenzen deckt. Mit seinem Könige an der Spitze wird sich Preußens Volk ein wahres Volk in Waffen fühlen! Unsere Gegner täuschen sich, wenn sie wähnen, Preußen sei durch innere Streitigkeiten gelähmt. Dem Feinde gegenüber ist es einig und stark; dem Feinde gegenüber gleicht sich aus, was sich entgegenstand, um demnächst im Glück und Unglück vereint zu bleiben.

Ich habe Alles gethan, um Preußen die Lasten und Opfer eines Krieges zu ersparen, das weiß Mein Volk, das weiß Gott, der die Herzen prüft. Bis zum letzten Augenblicke habe Ich, in Gemeinschaft mit Frankreich, England und Rußland, die Wege für eine gütliche Ausgleichung gesucht und offen gehalten. Oesterreich hat nicht gewollt, und andere deutsche Staaten haben sich offen auf seine Seite gestellt. So sei es denn. Nicht Mein ist die Schuld, wenn Mein Volk schweren Kampf kämpfen und vielleicht harte Bedrängniß wird erdulden müssen: aber es ist uns keine Wahl mehr geblieben! Wir müssen fechten um unsere Existenz, wir müssen in einen Kampf auf Leben und Tod gehen gegen diejenigen, die das Preußen des großen Kurfürsten, des großen Friedrich, das Preußen, wie es aus den Freiheitskriegen hervorgegangen ist, von der Stufe herabstoßen wollen, auf die seiner Fürsten Geist und Kraft, seines Volkes Tapferkeit, Hingebung und Gesittung es emporgehoben haben.

Flehen wir den Allmächtigen, den Lenker der Geschicke der Völker, den Lenker der Schlachten an, daß Er unsere Waffen segne!

Verleiht uns Gott den Sieg, dann werden wir auch stark genug sein, das lose Band, welches die deutschen Lande mehr dem Namen als der That nach zusammenhielt, und welches jetzt durch diejenigen zerrissen ist, die das Recht und die Macht des nationalen Geistes fürchten, in anderer Gestalt fester und heilvoller zu erneuen. Gott mit uns!

Berlin, den 18. Juni 1866.

(gez.) Wilhelm.

Kassel, 18. Juni, Morgens. Die Preußen sind in Kassel. (Die Nachricht ist verspätet eingetroffen, weil der Telegraph unterbrochen war.)

Homburg, 19. Juni. Die hiesige preußische Telegraphenstation ist vorgestern gegen Abend von 36 darmstädtischen Soldaten unter Führung eines bairischen Telegraphen-Inspektors aus Frankfurt a. M. besetzt worden.

Paris, 17. Juni, Abends. Nach dem „Pays" sind König Viktor Emanuel und Lamarmora nach Mailand, wo gegenwärtig das Hauptquartier ist, abgegangen.

Paris, 19. Juni, Vormittags. Sicherem Vernehmen nach hat die französische Regierung auf das Ansuchen Preußens, die Vertretung der preußischen Interessen in Oesterreich und Baiern zu übernehmen, sich bereit erklärt, den preußischen Wünschen in dieser Beziehung zu entsprechen. In der betreffenden Erklärung der französischen Regierung soll in dankbarer Erinnerung auf die von dem Vertreter Preußens den französischen Interessen in Mexiko geleisteten Dienste hingewiesen sei. — Der Botschafter Frankreichs in Wien, sowie der französische Gesandte in München haben bereits zur Uebernahme der Vertretung die Kaiserliche Ermächtigung erhalten.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Neisse, 19. Juni. Amtliche Meldung. Die Oesterreicher haben gestern Abend die Feindseligkeiten eröffnet. Eine österreichische Patrouille überschritt die Grenze bei Guhrau und feuerte auf eine preußische Patrouille. 4000 Oestereicher stehen an der Grenze in Kolonnen aufmarschirt.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 19. Juni, Vormittags. Angekommene Schiffe: Max Wilhelm, Peters von Kopenhagen; Die Erndte (SD), Schultz von Stolpmünde; Marshland (SD), Stephens von Hull, löscht in Swinemünde. 2 Schiffe in Sicht. Wind: S. Strom ausgehend. Revier $14\frac{1}{2}$ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 19. Juni. Weizen loco wenig angeboten, Termine höher. Roggen loco und schwimmend zu etwas besseren Preisen mäßig umgesetzt. Für Termine machte sich heute im Allgemeinen eine feste Stimmung geltend, wozu wohl vereinzelte Deckungsverkäufe beigetragen haben. Preise zogen bei Zurückhaltung der Abgeber ca. $\frac{3}{4}$ Rt. pr. Wspl. an und schließt der Markt zu letzten Notirungen in ziemlich fester Haltung. Hafer loco besser verkäuflich, Termine fester. Gek. 1800 Ctr.

In Rüböl fanden heute umfangreiche Deckungen für den laufenden Monat statt und wurde der Preis hierfür um ca. $\frac{1}{3}$ Rt. pr. Ctr. erhöht, wogegen die späteren Sichten nur $\frac{1}{6}$ Rt. anzogen. Spiritus allein machte in der Stimmung vor den übrigen Artikeln eine Ausnahme und konnten sich im Ganzen gestrige Preise nur schwach behaupten.

Weizen loco 40—68 Rt. nach Qualität, Lieferung pr. Juni-Juli, Juli-August 61 Rt., September-Oktober 62 Rt. bez.

Roggen loco 80—81pfd. $41\frac{1}{2}$ Rt. ab Boden und 42 Rt. ab Kahn bez., schwimmend vor dem Kanal 81—82pfd. $41\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni u. Juni-Juli $41\frac{1}{4}$, 42, $41\frac{7}{8}$ Rt. bez., Juli-August $41\frac{3}{4}$, $42\frac{1}{4}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{4}$ Rt. Gd., August-September $43\frac{1}{2}$ Rt. bez., September-Oktober und Oktober-November $43\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste, große und kleine 31—40 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 25—28 Rt., schles. $27\frac{1}{2}$—$29\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni und Juni-Juli $28\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli-August $28\frac{3}{4}$ Rt. bez., September-Oktober $26\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 52—60 Rt., Futterwaare 44—52 Rt.

Rüböl loco 14 Rt. Br., Juni $15\frac{7}{12}$, $\frac{7}{8}$, $\frac{5}{6}$ Rt. bez., Juni-Juli $11\frac{5}{6}$ Rt. bez., Juli-August $11\frac{2}{3}$ Rt. bez., September-Oktober $11\frac{5}{24}$, $\frac{7}{24}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Oktober-November $11\frac{1}{3}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $12\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juni und Juni-Juli $11\frac{5}{6}$, 12 Rt. bez. u. Br., $11\frac{11}{12}$ Rt. Gd., Juli-August $11\frac{11}{12}$, $12\frac{1}{12}$ Rt. bez. und Br., 12 Rt. Gd., August-September $12\frac{7}{12}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez. und Br., $\frac{7}{12}$ Rt. Gd., September-Oktober $13\frac{7}{24}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez. und Br., $\frac{1}{8}$ Rt. Gd.

Berliner Börse vom 19. Juni 1866.

Dividende pro 1865.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	25½	bz
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	91	bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	113	bz
Berlin-Anhalt	13	4	165½	G
Berlin-Hamburg	9½	4	130	G
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	164	G
Berlin-Stettin	—	4	107½	bz
Böhm. Westbahn	—	5	40½	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	105½	G
Brieg-Neisse	$5\frac{5}{12}$	4	65	G
Cöln-Minden	—	4	120	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	36⅜	B
do. Stamm.-Pr.	—	4½	—	bz
do. do.	—	5	—	bz
Löbau-Zittau	—	4	—	bz
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	128	B
Magd.-Halberstadt	—	4	154	B
Magdeburg-Leipzig	—	4	—	—
Mainz-Ludwigsh.	—	4	103	G
Mecklenburger	3	4	55	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	72½	bz
Niederschl. Zweigb.	—	4	—	bz
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	47½	bz
Oberschl. Lt. A. u.C.	10⅔	3½	123	G
do. Litt. B.	10⅔	3½	108	bz
Oesterr.-Frz. Staats	—	5	72	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	52	G
Rheinische	—	4	92½	bz
do. St.-Prior.	—	4	—	G
Rhein-Nahebahn	0	4	22⅝	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	59	G
Russ. Eisenbahne.	—	5	68	B
Stargard-Posen	4½	3½	76	G
Oesterr. Südbahn	—	4½	70¾	bz
Thüringer	—	5	115¾	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	—
do. II. Emission	4	—	B
do. III. Emission	4½	—	bz
Aachen-Mastricht	4½	—	bz
Aachen-Mastricht II.	5	48	B
Bergisch-Märk. conv.	4½	—	B
do. do. II.	4½	80	bz
do. do. III.	3½	65	bz
do. do. III. B.	3½	65	bz
do. do. IV.	4½	—	bz
do. do. V.	4½	78	B
do. Düss.-Elb.	4	—	bz
do. do. II.	4½	—	
do. Drt.-Soest	4	—	bz
do. do. II.	4½	—	bz
Berlin-Anhalt	4	79	B
do. do.	4½	79	B
Berlin-Hamburg	4	—	bz
do. do. II.	4	—	G
Berl.-P.-Mgd. A.	4	—	G
do. do. B	4	—	bz
do. do. C.	4	73¼	bz
Berlin-Stettin	4½	—	bz
do. do. II.	4	71	bz
do. do. III.	4	71	bz
do. do. IV.	4½	80½	bz
Bresl.-Freib. D.	4½	—	
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	90½	B
do. do. II.	5	90	B
do. do.	4	—	bz
do. do. III.	4	72	G
do. do.	4½	77¼	bz
do. do. IV.	4	72	G
Cosel-Oderberg	4	—	bz
do. do. III.	4½	—	B
Magd.-Halberst.	4½	—	G
- - Wittenb.	3	58	bz
Magd.-Wittenb.	4½	80	B
Mosk. Rjäs gar.	5	73	G
Niederschl.-Mrk.	4	72¼	B
do. do. conv.	4	70¾	B
do. do. - III.	4	—	bz
do. do. - IV.	4½	—	B
Niedschl.Zwb.C.	5	—	B
Oberschl. A.	4	—	G
do. B.	3½	—	G
do. C.	4	—	G
do. D.	4	—	bz
do. E.	3½	66	B
do. F.	4½	—	G
Oesterr. Franz.	3	200	B
Rheinische	4	—	bz
do. v. St. gar.	3½	—	B
do. 1858. 60.	4½	77	G
do. 1862.	4½	77	G
do. v. St. gar.	4	—	B
Rhein-Nahe. gar.	4½	77	bz
do. II. Em. gar.	4½	77	bz
Rjäsan-Koslov	5	68	bz
Rig-Dünab.	5	76½	B
Ruhr-Cref. K. G.	4½	—	G
do do II	4	—	G
do do III	4½	—	bz
Stargard-Posen	4	—	G
do do II	4½	—	B
do do III	4½	—	bz
Südösterr.	3	165	bz
Thüringer	4	82	G
do III	4	82	G
do IV	4½	88	B

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	80	B
Staatsanl. 1859	5	90½	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	80½	bz
do 50/52	4	71	bz
do 1853	4	71	bz
do 1862	4	71	bz
Staatsschuldsch.	3½	68	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	104	G
Kur- u. N. Schld.	3½	—	bz
Odr.-Deich.-Obl.	4½	—	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	80	bz
do do	3½	—	bz
Börsenh.-Anl.	5	—	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	69	bz
do neue	4	78½	bz
Ostpreuss.Pfdbr.	3½	—	bz
do -	4	72½	bz
Pomm.	3½	69	bz
do -	4	78	bz
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	—	bz
do -	4	74¾	bz
Schlesische	3½	—	G
Westpreuss.	3½	66½	bz
do	4	72	bz
do neue	4	—	bz
Kur- u. N. Rentbr.	4	76¾	bz
Pommer. Rentbr.	4	76¾	bz
Posensche -	4	74¾	bz
Preuss. -	4	75	bz
Westf.-Rh.	4	84	G
Sächsische -	4	75	bz
Schlesische -	4	75⅛	bz
Hypothek.-Cert.	4½	90	G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Mot.	5	35½	G
do. Nat.-Anl.	5	41½	bz
do 1854r Loose	4	44	G
do Creditloose	—	46½	G
do 1860r Loose	5	49½	bz
do 1864r Loose	—	27	bz
do 1864r Sb.A.	5	47¼	bz
Italienische Anl.	5	37¼	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	55½	G
do. do. 6. A.	5	73	bz
Russ.-engl. Anl.	5	76	G
do do	3	46½	B
do do 1862	5	77	G
do.do.1864 holl.	5	83	G
do.do.1864 engl.	5	83	G
Russ. Prämien-A.	5	73	bz
Russ. Pol. Sch.-O.	4	52	G
Cert. L. A. 300 Fl.	—	72	bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	52	B
Part.-Obl. 500 Fl.	—	78	B
Amerikaner	6	68⅜	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	43½	G
N. Badisch. 35 Fl.	—	25	G
Dessauer Pr.-A.	3½	85	bz
Lübeck. do.	3½	44¼	G
Schwd. 10Thl.-L.		—	B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	141	bz
do. 2 Mon.	5½	140	bz
Hamburg kurz	3½	152½	bz
do. 2 Mon.	3½	149⅝	bz
London 3 Mon.	6	6 17¾	bz
Paris 2 Mon.	3½	79⅓	bz
Wien Oest. W. 8T.	5	72	bz
do. do. 2 M.	5½	71½	bz
Augsburg 2 M.	5	57	bz
Leipzig 8 Tage	6	99⅚	G
do. 2 Mon.	7	98½	G
Frankf. a. M. 2 M.	4½	[illegible] 2	B
Petersburg 3 W.	6	70⅜	bz
do. 3 Mon.	6	69½	bz
Warschau 8 Tage	6	63¾	bz
Bremen 8 Tage	5	109½	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	$10\frac{11}{15}$	4½	116	G
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	128	B
Pomm. R. Privatbank	—	4	72	B
Danzig	$7\frac{3}{10}$	4	85	B
Königsberg	6½	4	95	B
Posen	6½	4	78	bz
Magdeburg	5½	4	77	B
Pr. Hypothek-Vers.	11½	4	102½	B
Braunschweig	0	4	66	bz
Weimar	6½	4	80	B
Rostock (neue)	—	4	100	B
Gera	7⅝	4	90	B
Thüringen	4	4	44¾	bz
Gotha	7½	4	80	B
Dess. Landesbank	7½	4	65	G
Hamburger Nordb.	9	4	98	G
do. Vereinsb.	$8\frac{19}{32}$	4	103⅝	G
Hannover	—	4	70	bz
Bremen	6½	4	100	B
Luxemburg	6	4	61	G
Darmst. Zettelbank	7½	4	85	B
Darmstadt	6½	4	58½	G
Leipzig	—	4	61	B
Meiningen	7	4	77¾	bz
Koburg	8¼	4	69	B
Dessau	0	0	2	B
Oesterreich	—	4	43½	bz
Genf	—	4	21	bz
Moldauische	0	4	14	bz
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	74⅛	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	81	B
Schles. Bank-Verein	—	4	88	B
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	66	G
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	117	bz
Hörder Hütten	—	5	79	B
Minerva Bergw.-A.	—	5	22	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	$99\frac{9}{10}$ G	Napoleons	5 11½ bz
- - ohne R.	98 bz	Louisd'or	113 bz
Oest. öst. W.	74 G	Sovereign	6 22 B
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 8½ bz
Russ. Bankn.	64½ bz	Goldpr. Z.-Pf.	460 B
Dollors	1 11½ G	Friedrichsd.	115 bz
Imperialien	5 15 bz	Silber	29 29 G
Dukaten	3 4½ bz		

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn A. Müller (Greifswald). — Eine Tochter: Hrn. A. Kolbe (Stettin). — Hrn. Bürgermeister Francke (Stralsund). — Hrn. Kreisrichter Hartmann (Demmin).

Gestorben: Frau Sophie Boromsky geb. Struck [48 J.] (Stettin). — Herr A. Franke (Stettin). — Sohn Emil [3¾ J.] des Herrn E. Schrentzel (Stettin). — Richard Lindhorst [8 J. 5 M.] (Stettin). — Fräulein Marie Weichardt aus Stettin (Stepenitz). — Herr Restaurateur C. Böbber (Stettin). — Hr. Restaurateur Ferdinand Müller [30 J.] (Stettin). — Frau Elise Lockstädt geb. Hubert [31 J.] (Bredow). — Frau Albertine Stiebler geb. Maschke [52 J.] (Stettin). — Frau Louise Wilke geb. Rückmann [49 J.] (Stettin). — Frau Wilh. Gannot geb. Hagen [49 J.] (Stettin). — Tochter Helene des Hrn. Harnisch (Stettin). — Herr Lehrer A. Bendt [64 J.] (Ralswiek). — Frau Sophie Schmietendorf geb. Voß [33 J.] (Stralsund). — Frau Friederike Schaffert geb. Timm [80 J.] (Putbus). — Herr Barbier Ferdinand Krafft (Stralsund). — Hr. Haupt-Steuer-Assistent Adolf Mollien [52 J.] (Stettin). — Sohn Julius [1 J.] des Herrn J. C. Müller (Barth). — Sohn Reinhold [11 M.] des Herrn Ziemssen (Zirkow).

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied plötzlich am Herzschlage unser theurer Gatte und Vater, der Kaufmann

C. E. Brückner,

tief betrauert von

den Hinterbliebenen.

Cöslin, den 19. Juni 1866.

Den jähen Tod des Hauptmanns und Compagnie-Chefs **von Petersdorf,** eines ebenso tüchtigen wie von allen Cameraden hochgeschätzten Offiziers, welcher am 13. Juni d. J. im Cantonnement Schaksdorf bei Finsterwalde erfolgt ist, zeigt allen Theilnehmenden im Namen des trauernden Offizier-Corps 5. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 42 an

M.-O. Senftenberg, den 14. Juni 1866.

von Borcke,
Oberst und Regiments-Commandeur.

Kirchliches.

Heute, den 19. d. Mts., Abends 7 Uhr, predigt in der lutherischen Kirche der Neustadt Herr Pastor Odebrecht.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeßsachen,
den 12. Juni 1866, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Weinhändlers **Albert Wilhelm Gottlieb Buchholz,** in Firma **Albert Buchholz** zu Stettin ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 19. Mai 1866 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **H. Flemming** zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 23. Juni 1866, Mittags 12 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem Kommissar, Kreisrichter **Weinreich,** anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder in Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 14. Juli 1866 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 14. Juli 1866 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 19. Juli 1866, Vormittags 10½ Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 15. September 1866 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 27. September 1866, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem genannten Kommissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderung innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Ramm, Leistikow** sowie die Justizräthe **Heydemann, Krahmer, Hauschteck** und **Ludewig** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Die unverehelichte Auguste Louise Schmorow, aus Wollin gebürtig, 20 Jahr alt, hat das ihr im Januar 1865 hier ausgefertigte Gesindedienstbuch verloren.

Der Inhaber des qu. Buches wird aufgefordert, dasselbe binnen 8 Tagen hier abzuliefern, andernfalls es für ungültig erklärt und der Schmorow ein neues Buch ausgefertigt werden wird.

Stettin, den 19. Juni 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

An die Wähler des Randow'schen Kreises.

Die Regierung hat das Haus der Abgeordneten aufgelöst, damit wir bei den Neuwahlen Männer wählen, welche dem Könige mit Rath und That zur Seite stehn, um das Vaterland vor den drohenden Gefahren des Kriegs zu beschützen.

Ermuthigt durch den Gegensatz, welcher zwischen dem Haus der Abgeordneten und der königlichen Regierung in den letzten drei Jahren bestand, haben die Feinde Preußens sich erhoben. Der Kaiser von Oesterreich hält den Zeitpunkt für gekommen, um Preußens Nebenbuhlerschaft in Deutschland für immer zu beseitigen. Seine Heere stehen zu diesem Zweck schlagfertig an unseren Grenzen. Selbst minder mächtige Fürsten, wie der König von Sachsen, der König von Württemberg, der Großherzog von Hessen, der Herzog von Nassau, glauben der preußischen Macht Trotz bieten zu dürfen. Sie hoffen im Bunde mit Oesterreich aus dem überwundenen Preußen sich vergrößern und bereichern zu können.

Unser Vaterland ist bedroht und seine Feinde rechnen darauf, daß wir demselben untreu werden können, daß wir unsere Stimme Männern geben werden, welche, statt die Regierung durch Gewährung der Mittel zur nachdrücklichen Kriegführung zu unterstützen, sich es zur Aufgabe machen, unsere Widerstandskraft zu lähmen. Bedenken wir die große Verantwortlichkeit, die auf uns lastet. Wer sich der Wahl enthält, der leistet dem Feinde Vorschub, wer seine Stimme den Gegnern der Regierung giebt, der ruft ihn in's Land. Der König hat unsere Söhne, unsere Brüder zu den Waffen gerufen, sollten wir selbst wider sie kämpfen, indem wir die Gegner der Regierung unterstützen? Nimmermehr!

Auf denn! Beweisen wir, daß, wenn das Vaterland bedroht ist, es unter uns keine Parteien geben darf! Laßt uns fest zum Könige stehen und Männer wählen, die den König unterstützen, dann werden die Feinde Preußens auseinanderstäuben, wie der Morgennebel vor der aufgehenden Sonne, unser tapferes Heer wird sieggekrönt heimkehren und die Segnungen des Friedens werden sich wieder über das Land verbreiten.

Unser Wahl-Programm kann und muß demnach heute ein kurzes sein:

„Wir fordern unbedingte Unterstützung der Regie-
„rung in ihrer auswärtigen Politik; Zurückstellung
„der schwebenden inneren Streitfragen hinter den
„äußeren Conflikt; Concentrirung aller Hülfs-
„mittel des Staates auf einem Punkte und in
„einer Hand."

Nach dem Siege wird einer jeden Partei das zufallen, was sie durch ihre Thaten verdient.

Stettin, den 12. Juni 1866.

Das Comité für patriotische Wahlen im Randow'schen Kreise.

Beyer-Pommerensdorf. Kiekebusch-Pomellen. Kleinke-Pencun. v. Ramin-Daber. Trützschler von Falkenstein-Stutthof.

Preußische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Versicherung gegen die Gefahren des Krieges.

Die Gesellschaft versichert den Herren **Offizieren** gegen feste jährliche Prämie Kapitalien von 100 bis 3000 Thalern und zahlt von der versicherten Summe:

1. **den ganzen Betrag,** wenn der Versicherte während der Versicherungsdauer vor dem Feinde fällt oder in Folge der im Treffen erhaltenen Verwundungen binnen 14 Tagen stirbt;
2. **die Hälfte,** wenn der Versicherte während der Versicherungsdauer in Folge der im Treffen erlittenen Verwundungen nach Ablauf von 14 Tagen stirbt oder gänzlich erwerbsunfähig wird;
3. **den vierten Theil,** wenn der Versicherte während der Versicherungsdauer in Folge der im Treffen erlittenen Verwundungen unfähig wird, seine militärische Karriere fortzusetzen, aber zu sonstigem Erwerbe fähig bleibt.

Anträge nimmt entgegen und jede wünschenswerthe nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die General-Agentur.
Otto Kühnemann,
Klosterstraße Nr. 3 in Stettin.

Für die nach Ausbruch des Krieges beantragten Versicherungen wird die Prämie auf das **Doppelte** des jetzigen Betrages erhöht.

12. Wahlbezirk.

Heumarkt Nr. 1—21, Schuhstraße Nr. 1—31, Beutlerstraße Nr. 1—19.

Alle Urwähler des 12. Bezirks, die ihre Stimmen patriotischen Wahlmännern im Sinne des „Wahlaufrufs des Comité für patriotische Wahlen, vom 12. Juni d. J." zu geben Willens sind, werden zur einer Vorversammlung

Mittwoch, 20. Juni, Abends 8 Uhr,
Schuhstraße Nr. 5, 1 Treppe hoch

eingeladen.

Holz. Müller. Binsch. Urban.

Es wird beabsichtigt, leichtere Munitions-Arbeiten durch Frauenhände ausführen zu lassen.

Hierauf reflectirende weibliche Individuen wollen sich

bis Sonnabend, den 23. d. Mts,

unter Angabe von Namen und Wohnung im Bureau des Artillerie-Depots, Zeughof — Schuppen Nr. 3 — melden.

Stettin, den 19. Juni 1866.

Artillerie-Depot.

16. Wahlbezirk.

Rosengarten Nr. 52—77,
Papenstraße Nr. 7—18,
Breitestraße Nr. 18—34.

Die Urwähler des 16. Wahlbezirkes, welche entschlossen sind, im Sinne des vom dem Comité für **patriotische Wahlen** unter dem 12. Juni d. J. erlassenen Aufrufs ihre Stimme an dem nahen Wahltage abzugeben, wollen

am 21. d. Mts (Donnerstags), Abends um 8 Uhr,

sich gefälligst zu einer Vorberathung in der Wohnung des Schulrathes **Crüger,** Rosengarten 68/69, 1 Tr. hoch, einfinden.

Das Vaterland ist in Gefahr!

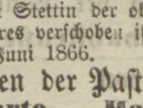
Mit ihm Alles auf Erden, was wir ehren, lieben und von der Zukunft hoffen. Lasset uns am Wahltage als besonnene und treue Freunde des Vaterlandes handeln.

G. Cohn. Crüger. Helle.

Das unterzeichnete Moderamen sieht sich veranlaßt, ergebenst anzuzeigen, daß die auf den 26. Juni angesetzte Pastoral-Conferenz zu Stettin der obwaltenden Umstände wegen bis auf Weiteres verschoben ist.

Stettin, den 19. Juni 1866.

Das Moderamen der Pastoral-Conferenz.
Oelgarte. Hasper.



Das Personen-Dampfschiff

„Rügen"
Capitain **Volkmann**

fährt bis auf Weiteres zwischen

Stettin und Swinemünde.

Abgang von Stettin nach Swinemünde:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Mittags 12½ Uhr.
Abgang von Swinemünde nach Stettin:
Montag, Mittwoch und Freitag, Vormittags 10 Uhr.
Passagiergeld wie bekannt.

Dampfschiff-Bureau.
Hermann Schulze.

Gerichtlicher Ausverkauf

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen werden aus der **H. Schneider**'schen Concursmasse, Breitestraße 8,

Möbel in Nußbaum, Mahagoni, Birken 2c.;

Spiegel in allen Sorten;

Sopha's in gediegener Polsterung;

ausverkauft.

Der Verwalter.

Pianoforte-Magazin von G. Wolkenhauer

in Stettin, Louisenstrasse No. 13 am Rossmarkt.

Reichhaltig assortirtes Lager von

Concert-, Salon- u. Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos, Harmoniums u. Harmonicordes,

aus den bestrenommirten Fabriken von Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und Berlin.

Vollständiges Lager der Fabrikate von

C. Bechstein und **W. Biese** in Berlin, Königl. Hof-Pianoforte-Fabrikanten.

Steinweg in Braunschweig. **Henri Herz** in Paris.

Charles Voigt in Paris.
Merchlin in Berlin.
Jacob Czapka in Wien.
Julius Gräbner in Dresden.
Carl Scheel in Cassel.
J. & P. Schiedmayer in Stuttgart.
J. G. Irmler in Leipzig.
Ernst Irmler in Leipzig.
Hölling & Spangenberg in Zeitz.
F. Dörner in Stuttgart
C. Lockingen in Berlin.
Mädler, Schönleber & Co. in Stuttgart.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren der Art gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

☞ Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. — Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Beachtenswerth!

Von Herrn **L. F. Meyer**, Königl. Preußischem und Kaiserl. Königl. Russischem Hof-Lieferanten in Berlin, Neue Friedrichsstraße Nr. 49, empfing ich Niederlage des berühmten

Direktor Fr. Lampe's Kräuter-Elixir,

und empfehle davon **in ganzen Flaschen à 20 Sgr. und in halben Flaschen à 10 Sgr.** nebst Gebrauchs-Anweisung. — Ebenso empfehle ich den

Neuen Berliner Gesundheits-Liqueur von Emil Trotz,

Königl. Preuß. und Kaiserl. Russischem Apother I. Klasse,

aus der Berliner Liqueur-Fabrik des Herrn **W. O. Meinhardt,** Linienstraße 116.

Grünhof, Pölitzerstraße Nr. 36.

C. A. Günther.

Aecht persisches Insecten-Pulver von außerordentlicher Kraft, im **Ganzen** und in **Schachteln** mit unserer Firma versehen, à **3, 5** und **10** Sgr., und die daraus mit großer Sorgfalt gezogene

Insecten-Pulver-Tinctur

in anerkannter Güte, in Flaschen von 5 Sgr., nebst Gebrauchs-Anweisung, empfehlen zur sicheren Vertilgung aller Arten Ungeziefer, als Wanzen, Schwaben 2c.

Lehmann & Schreiber, Börse.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das Lager der **J. A. Canu**'schen Concursmasse, Schuzenstraße, von

allen Sorten Hüten,

soll schleunigst billigst ausverkauft werden.

Der Verwalter.

Buchführung, kaufmänn. u. landwirthsch., nach jeder Methode lehrt in 1 bis 2 Monaten der Vorsteher d. Handels- u. Lehr-Anst. **S. Löwinsohn,** Königsstr. 6.

Lotterie-Loose

zur bevorstehenden Ziehung am 4. und 5. Juli,

das ganze Loos	für 18	Thlr. 10	Sgr.,	
„ halbe	„ „ 9	„ 5	„	
„ viertel	„ „ 4	„ 17	„	6 Pf.,
„ achtel	„ „ 2	„ 10	„	
„ 1/16	„ „ 1	„ 5	„	
„ 1/32	„ „ —	„ 20	„	
„ 1/64	„ „ —	„ 10	„	

alles auf gedruckten Antheilscheinen sind zu haben

Schuhstr. 4 im Laden.

Loose

zur Unterstützung der Landwehr-Frauen, **à 10 Sgr. Schuhstraße 4 im Laden.**

Unser Lager von

ächten Rums, Arraks und Cognaks

empfehlen wir bestens.

Gebr. Tessendorff,

Roßmarktstraße 14.

Eisenbahn-Schienen

zu Bauzwecken in allen Längen u. Höhen und in jeder Form gebogen, billigst bei

Wilh. Dreyer, Breitestr. Nr. 20.

Russische Bettfedern und Daunen in 1, ½ u. ¼ Pud sind auch in einzelnen Pfunden zu haben Fuhrstr. Nr. 6. im Laden. **F. Schiller.**

F. Knick,

40, obere Schulzenstr. 40,

1 Treppe hoch,

empfiehlt Damen- und Kinder-Stiefel und Schuhe jeder Art.

Schwarze Zeug-Gamaschen von 1⅓ Thlr. an.

Holz-Verkauf.

Buchen	Brennholz	I. Klasse	Thlr.	9. 15. —.	
do.	do.	II.	„	„	8. —. —.
Birken	do.	I.	„	„	8. —. —.
Elsen	do.			„	6. 15. —.
do.	Knüppel			„	5. 20. —.
Fichten	Brennholz	I. Klasse		„	7. —. —.
do.	do.	II.	„	„	5. 15. —.
Eichen	do.	I.	„	„	7. 10. —.

Ferner buchen Nutzholz für Stellmacher und Böttcher, trockene eichene Radspeichen, fichtene Bohlen, sowie trockene fichtene Bretter in allen Dimensionen, auch Lagerholz offeriren billigst

Baltzer & Schuhmacher,

vor dem Ziegenthor Nr. 2.

Das Möbel-Magazin

der

Tischler- und Stuhlmacher-Innung,

Breitestraße 7,

empfiehlt alle Arten Möbel: Sophas, Stühle u. Spiegel in Nußbaum, Mahagoni, Birken, Eichen und andern Hölzern.

Von dem so beliebten

Cholera-Bitter,

à Fl. 5 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung, befinden sich jetzt Niederlagen

bei Herrn **L. Jastrowitz,** kl. Domstr. 8,
„ „ **Wilh. Scheel,** Mönchenstraße,
„ „ **Ed. Hering,** Breitestr. 45,
„ „ **W. Th. Ahrnd,** gr. Lastadie 88,
„ „ **W. Gädk** in Bredow und
„ Frau Wwe. **Frenzel** in Grünhof, Grenzstr. 9.
„ Herrn **H. Höfe** in Pommerensd.-Anlagen,
„ „ **M. F. Boldt** in Grabow, Beitestr.,
„ „ **W. Gossmann** in Grünhof, Pölitzerstraße.

Dieser Bitter ist außer in den Niederlagen nur allein echt zu haben beim Fabrikant

R. Bombach in Alt-Damm

und für Stettin im Haupt-Depot bei

A. Martini, kl. Domstr. 11.

Atteste.

Unterzeichneter attestirt hiermit, daß der Cholera-Bitter von Herrn R. Bombach, bei Herrn A. Martini hier zu haben, nach den in ihm enthaltenen Ingredienzen wohl geeignet ist, bei Verstimmungen des Magens, Diarrhoe und Brechen, also beim Beginn der Cholera, günstig zu wirken.

Stettin, den 11. Juni 1866.

Dr. Behm,
prakt. Arzt.

Oben genannten sehr kräftigen, belebenden Bittern habe ich bei verschiedenen Cholerafällen mit großem Nutzen angewendet, und kann denselben mit Recht empfehlen.

Alt-Damm, den 9. Juni 1866.

Dr. Pinkson,
prakt. Arzt.

Gute Dachlatten, 24 Fuß lang, 2½—1½ Zoll stark, stehen zum Verkauf auf dem Zimmerplatz Galgwiese 30.

---

1 Repositorium nebst Ladentisch mit Fächern, Wiegschaale mit Gewichten zum kleinen Handel ist billig zu verkaufen. Grabow, Breitestraße 36 im Keller.

C. L. Purrucker's Wittwe,

Reifschläger- und Schulzenstr.-Ecke, im Hause des Herrn Simdorn,

empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager von **Handschuhen** aller Art in **Glacée, Wildleder, Zwirn** und **Seide,** sowie eine große Auswahl in **Shlipsen, Cravatten, Shawls, Leder-** und **Gummigürtel, Trag-** u. **Kniebänder. Portemonnaies, Cigarrenetuis** u. s. w in **guter reeller Waare zu billigen Preisen.** Handschuhe werden daselbst **schnell** und **sauber** gewaschen.

Langebrückstr. Nr. 6. Langebrückstr. Nr. 6.

Die Kammfabrik von F. Schröder

empfiehlt ihre Kammwaaren in Schildpatt, Elfenbein, Büffel- und gewöhnlichem Horn, bei guter Arbeit zu billigen Preisen. Jede Reparatur an Schildpatt- und anderen Kämmen wird aufs Beste ausgeführt.

Die Büchsenmacherei v. Fr. Kühner,

Stettin, Breitestraße 65,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Art Waffen der neuesten Konstruktion unter Garantie zu den billigsten Preisen.

NB. Bestellungen sowie Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Stralsunder Spielkarten

aus der Fabrik von „L. v. d. Osten" empfiehlt zu Fabrikpreisen **R. Felix,** Mönchenstr. 21.

Eiserne Bettstellen

mit und ohne Matratze billigst bei

A. Tœpfer,

Schulzen- und Königsstraßen-Ecke.

Schuh-Lager

von **C. L. Schwiefert** in Berlin,

wohl assortirt, befindet sich

Kleine Domstraße Nr. 12.

Zur Trauer

empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen unter Zusicherung schnellster Ausführung die

Färberei von G. Bissendorff,

Grabow, Gießereistraße 37.

Annahme für Stettin: Mittwochstraße Nr. 1 und Breitestraße Nr. 57.

Mit Gegenwärtigem die ergebene Anzeige, daß ich mein

photographisches Geschäft

vom Rosengarten 28—29 **gänzlich** nach der

Neustadt, Albrechtstraße Nr. 1,

verlegt habe, und werden daselbst 12 Stück Visitenkarten für 1 Thlr., 6 Stück für 20 Sgr. angefertigt. Um viele Aufträge bittet ergebenst

L. C. W. Röhter.

Eine Damastserviette ist von der Neustadt bis zur Beutlerstraße 10—12 verl. G. Bel. abzugeben im Laden.

Eine freundliche Wohnung von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör, sowie eine dgl. etwas kleinere, werden zum 1. Oktober a. c. in der Neustadt, am Paradeplatz oder in der Oberstadt, wenn möglich in einem Hause gelegen, von ganz ruhigen Miethern zu miethen gesucht. Gefällige Offerten mit Angabe des Miethspreises werden unter Chiffre Z. T. B, in der Exped. dieses Blattes erbeten.

Ein anständiges junges Mädchen sucht Wohnung mit Bett. Zu erfragen Kasematte Nr. 54 im Volks-Anw.-B.

SOMMER-THEATER auf Elysium.

Mittwoch, den 20. Juni 1866.

Englisch.

Lustspiel in 2 Aufzügen von Görner.

Hierauf:

Leiden eines Choristen.

Komische Scene mit Gesang.

Zum Schluß:

Köck und Guste.

Vaudeville-Posse in 1 Akt von W. Friedrich.

Vermiethungen.

Eine in meinem Hause am **Kirchplatz 2,** zwei Treppen hoch belegene, elegant eingerichtete Wohnung mit schönster Fernsicht, bestehend aus 8 Zimmern nebst Saal und geräumigen Wirthschaftsräumlichkeiten, ist eingetretener Umstände wegen zum 1. Oktober d. J. anderweitig zu vermiethen. Näh. in meiner Wohnung Lindenstr. 26.

A. Müller.

Rosengarten Nr. 29, 3 Tr., ist eine Vorderwohnung für 5 Thlr. 15 Sgr. an anständige Leute zum 1. zu verm.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer u. Küche, ist zu vermiethen Fischerstraße 20.

Klosterhof Nr. 14 ist eine Wohnung von 4 Stuben nebst bequemem Zubehör zum 1. Oktober c. zu verm.

Klosterhof Nr. 14 ist Stube und Küchen-Kammer z. v.

Beutlerstraße 10—12 sind zwei kleine freundliche Wohnungen zu vermiethen.

Langengarten Nr. 14 sind mehrere Wohnungen von Stube, Kammer und Küche zu vermiethen.

Bergstraße Nr. 2 ist im Hinterhause 1 Wohnung z. verm.

Bergstr. Nr. 2 eine kleine Kellerwohn. i. Vorderh. z. 1. Juli.

Bergstraße Nr. 2 im Vorderh. 1 Wohn. best. aus 2 St. Kab. Entree u. Zub. z. 1. Juli auch sogleich zu verm.

Neue Königsstraße 15, 3 Tr., ist zum 1. Juni c. eine möbl. Stube zu verm.

Wallbrauerei, 3 Tr., sofort 4 möbl. St., Kab., schönster Fernsicht, Burschengelaß.

Rosengarten Nr. 17

ist eine herrschaftliche Wohnung, Belle-Etage, und zwei Mittelwohnungen, incl. Wasserleitung zu vermiethen.

Grünhof, Mühlenstraße 17

ist eine freundliche Parterrewohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Entree nebst sonstigem Zubehör zum 1. Juli zu verm.

Die Weingeschäfts-Lokalitäten

gr. Oderstraße 11 sind vom 1. Juli ab zu vermiethen.

Elisabethstr. 9a, 3 Tr. r., 1 möbl. Stube sofort z. verm.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine gebildete Dame, die die Wirthschaft ihres Vaters auf einem großen Gute mehrere Jahre geführt hat, sucht nach seinem Tode eine ähnliche Stellung in der Stadt oder auf dem Lande. Nähere Auskunft bei

R. Grassmann in Stettin.

Frauen, die Schuhmachergarn spinnen wollen, können sich melden Schulzenstraße 41.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:

nach Berlin I. Zug 6 30 fr., II. Zug 12 45 Nm., Kourierzug 3 54 Nm., III. Zug 6 30 Nm.

nach Köslin und Kolberg I. Zug 7 50 fr., Kourierzug nach Stargard, von da Eilzug nach Köslin 11 32 Vm., II. Zug 5 17 Nm.

nach Kreuz I. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Naugard) 10 8 Vm., nach Kreuz und Köslin-Kolberg II. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Gollnow) 5 17 Nm.

nach Pasewalk (Stralsund und Prenzlau) I. Zug 7 5 Vm., Eilzug 10 45 Vm., gemischter Zug 1 30 Nm., III. Zug 7 55 Nm.

nach Stargard 7 50 Vm., 10 8 Vm., Eilzug 11 32 Vm., 5 17 Nm., Gem. Zug 10 45 Nm. (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.).

Ankunft:

von Berlin I. Zug 9 55 Vm., Kourierzug 11 23 Vm., II. Zug 4 50 Nm., III. Zug 10 28 Nm.

von Pasewalk Gem. Zug 8 49 Vm., II. Zug von Pasewalk (Stralsund) 9 38 Vm., Eilzug 4 35 Nm., III. Zug 7 Nm.

von Kreuz und Köslin-Kolberg I. Zug 11 54 Vm., II. Zug 6 17 Nm., Eilzug von Köslin (Kourierzug von Stargard) 3 44 Nm., II. Zug von Köslin-Kolberg 9 20 Nm.

von Stargard Lokalzug 6 5 fr.

Posten:

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 25 fr.
Kariolpost nach Grünhof 4 45 fr. und 11 20 Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5 50 fr., 12 Mitt., 5 50 Nm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11 45 Vm. u. 6 30 Nm
Botenpost nach Pommerensdorf 11 55 Vm. u. 5 55 Nm.
Botenpost nach Grünhof 5 45 Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 45 Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 40 fr. u. 11 55 Vm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 40 fr.
Kariolpost von Züllchow und Grabow 7 15 fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 45 fr., 11 55 Vm. u. 5 45 Nm
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 30 Vm. u. 7 30 Ab
Botenpost von Pommerensdorf 11 50 Vm. u. 5 50 Nm.
Botenpost von Grünhof 5 20 Nm.
Personenpost von Pölitz 10 Vm.